

GESCHICHTE DER KRANKENPFLEGEVEREINE

Erst Schwestern mit Entschlossenheit und Tatkraft

Meist sehr sachkundig, zupackend und mit ausgeprägtem Sinn für das Notwendige im direkten Wortsinn machten sich die Frauen an die Arbeit. Von Entschlossenheit, Tatkraft und praktischem Sinn berichten auch die Protokolle von Gründungsversammlungen und Vereinssitzungen der Krankenpflegevereine. Da geht es um die Suche nach geeigneten Ordensschwestern, um passende Räume für die Schwestern und Geldleistungen an die Ordenshäuser. Oder um Vereinswerbung, Beiträge und die Anschaffung von Pflegehilfsmitteln von der Sitzbadewanne bis zum Inhaliergerät. Deutlich wird, dass die großartige Leistung der ambulanten Krankenpflege nur durch das soziale Engagement einzelner Persönlichkeiten und vieler solidarischer Unterstützer möglich wurde. Mancherorts gab es keine Familie, die nicht zum Krankenpflegeverein gehörte.

Viele Jahrzehnte taten dann die Ordensschwestern ihren Dienst: zu jeder Tageszeit, bei jedem Wetter zu Fuß und auf dem Fahrrad. In manchen Ortschaften standen den Ordensfrauen Helferinnen zur Seite. Oft wurde die Schwester zu Kranken gerufen, zu denen heute der Arzt kommen würde, aber der war nicht zu bezahlen. Der Lohn der Schwestern war ein Taschengeld. Sie bekamen auch Naturalien wie Eier, Butter, Schinken. Die Krankenschwestern in Ordenstracht gehörten zum Ortsbild, ihr Dienst war nicht mehr wegzudenken, lief zuverlässig wie ein Uhrwerk und ganz selbstverständlich.

Dann Impuls aus Verband, Vereine zu Trägern zu machen

In den Sechziger- und Siebzigerjahren litten die Frauenorden zunehmend an Nachwuchsmangel. Es wurde immer schwieriger, die ambulanten Krankenpflegestationen der Pfarreien zu besetzen. Der Caritasverband der Diözese Eichstätt erkannte damals das Gebot der Stunde. Von ihm gingen Impulse in die Pfarreien hinaus. Auf lokaler Ebene fielen diese Anregungen auf fruchtbaren Boden. So trugen viele engagierte Ehrenamtliche vor allem in den achtziger Jahren dazu bei, Krankenpflegevereine als künftige Träger von Sozialstationen wieder zu gründen oder neu zu beleben.

Die Arbeit der Ordensfrauen in der ambulanten Pflege und das Vereinsleben der Krankenpflegevereine verlief unspektakulär. Die junge Generation weiß oft nichts mehr von dem einst wichtigen Dienst der Krankenschwestern in der Ordenstracht. Ihnen widmete man keine Straßennamen. Die Namen und die Leistung vieler Ordensfrauen, die manchmal über vierzig Jahre fast unentgeltlich ihren aufreibenden Dienst taten, geraten in Vergessenheit. Die auch aus der großen Tradition begründete Bedeutung der Krankenpflegevereine wird vielerorts nicht mehr gesehen.